





Zentrum für  
Geschlechterstudien  
Gender Studies

## Programm

### Vortrag

16.00 - 17.00 **Dr.<sup>in</sup> Marion Thuswald**  
**(Akademie der bildenden Künste Wien)**  
*Teaching Desires? Möglichkeitsräume  
und Spannungsfelder sexueller Bildung  
in der Schule*

### Parallele Workshops

17.15 - 19.15

1. **Dipl.-Pol. Katharina Debus (Berlin)**  
*Methoden der Sexualpädagogik*
2. **Dr.<sup>in</sup> Julia Siemoneit (Universität zu Köln)**  
*Traumainformierte Sexualpädagogik*
3. **Dr.<sup>in</sup> Marion Thuswald**  
**(Akademie der bildenden Künste Wien)**  
*Über Einvernehmlichkeit ins Gespräch  
kommen*  
*Sexualpädagogische Impulse für Schule und  
Lehrer\*innenausbildung*
4. **Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Antje Langer**  
**(Universität Paderborn)**  
*Nähe-Distanz-Regulationen in der  
pädagogischen Praxis*

## Abstracts Workshops

**Dipl.-Pol. Katharina Debus (Berlin)**

### *Methoden der Sexualpädagogik*

In diesem Workshop soll die Methodenkompetenz und sexualpädagogische Sprechfähigkeit der Teilnehmenden gestärkt werden. Dafür wird zunächst eine Matrix zur Methodenauswahl, -planung und -reflexion in Bezug auf Potenziale und Risiken von Methoden vorgestellt. Im Anschluss daran werden voraussichtlich zwei Methoden (Sex-Wörter-ABC und Fragenkiste) angepielt und ausgewertet, die gut dafür geeignet sind, mit den Teilnehmenden über ihre Fragen und Kenntnisse ins Gespräch zu kommen und teilnehmendenorientiert zu arbeiten. Im Zuge dessen wird auf Feinheiten in der Anleitung hingewiesen, Sachwissen zwischen Referentin und Teilnehmenden ausgetauscht und die Sprechfähigkeit der Teilnehmenden gestärkt. Dabei ist der Grad der Mitwirkung freiwillig, niemand muss etwas sagen, und es wird keinerlei sexualpädagogisches Wissen vorausgesetzt. So, wie in der Arbeit mit den sexualpädagogischen Zielgruppen, legt die Referentin auch in der Arbeit mit (werdenden) Fachkräften Wert darauf, Fragen offen und auch anonym stellen zu können und die Fähigkeit, sich mit Fragen, Wissenslücken und Unsicherheiten zu zeigen, als relevante sexualpädagogische Kompetenz wertzuschätzen.

**Dr.<sup>in</sup> Julia Siemoneit (Universität zu Köln)**

### *Traumainformierte Sexualpädagogik*

In dem Workshop werden Basiskenntnisse über Trauma vermittelt und in Zusammenhang mit den Anforderungen sexualpädagogischer Bildungsangebote gebracht. Dabei werden pädagogische Bedingungen wie z.B. Setting, Materialien/Dinge sowie Sprechen traumainformiert reflektiert und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

**Dr.<sup>in</sup> Marion Thuswald**

**(Akademie der bildenden Künste Wien)**

### *Über Einvernehmlichkeit ins Gespräch kommen* *Sexualpädagogische Impulse für Schule und Lehrer\*innenausbildung*

Der Workshop lädt zur Auseinandersetzung mit theoretischen und didaktischen Zugängen zu Einvernehmlichkeit als Thema sexueller Bildung ein. Selbstbestimmung gilt seit den 1960er Jahren als ein wichtiges Konzept emanzipatorisch orientierter Sexualpädagogik. Konsens bzw. Einvernehmlichkeit als neuere Konzepte knüpfen an die Debatten um Selbstbestimmung an und verbinden sie mit Ansätzen der Prävention von sexualisierten Übergriffen und Critical Diversity. Der Workshop bietet die Möglichkeit, Materialien und Methoden zu diesem Thema aus dem Forschungs- und Bildungsprojekt Imagining Desires kennen zu lernen, gemeinsam auszuprobieren und zu diskutieren ([www.imaginingdesires.at](http://www.imaginingdesires.at)).

**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Antje Langer (Universität Paderborn)**

### *Nähe-Distanz-Regulationen in der pädagogischen Praxis*

Die Begriffe Nähe und Distanz verweisen auf ein Spannungsverhältnis in der pädagogischen Praxis, mit dem es umzugehen, das es auszutarieren und zu reflektieren gilt. Doch bedeutet dieser Umgang i.d.R. gerade nicht, das Verhältnis zu einer Seite hin aufzulösen. Beispielsweise ist der Möglichkeit oder Gefahr zu viel körperlicher Nähe nicht durch rigide Distanzierung beizukommen. Professionalisierung heißt zwar auch in reflexive Distanz gehen zu können, doch auch das bedeutet nicht, jegliche Emotionen aus dem Spiel zu lassen und sexuelle Dimensionen zu ignorieren. Pädagogische Beziehungen benötigen Nähe und Distanz auf ganz unterschiedlichen Ebenen.